

Zement vereinzelte bestimmbare Glt. (*Rotaliapora*) *apenninica* O. Renz, womit cenomanes oder jüngeres Alter der Serie bewiesen ist.

Bemerkenswert sind fernerhin zwei Vorkommen von Dolomitbrekzien, in welchen sich rote Hornsteingerölle finden. Die Brekzie setzt sich zusammen aus verschiedenen grau und gelbfarbigen eckigen und kantengerundeten Dolomittrümmern von cm- bis über Kopfgrösse. Sie entspricht in allen Belangen den von H. Schacetti (1951) eingehend besprochenen Brekzien am Bettlerjoch. Der eine Aufschluss liegt direkt am Weg, 150 m SSW P. 1663 (Sennhütte Bargella-Westhang). Das andere Vorkommen betrifft den von P. 1663 aus im Wäldchen östlich desselben sichtbaren Felskopf, den man aus dieser Distanz für Muschelkalk hält (30 m SE 3 der Zahl 1663), der tektonisch zwischen Falknis-Flysch und dem «rekristallisierten» Flyschkomplex südlich desselben eingespiesst ist.

Zwischen Lattenhöhe und Ferchen ist der Quetschzone eine mächtige Dolomitlinse eingepresst, die man mit oberostalpinem Arlberg-Dolomit vergleichen muss. Es handelt sich um einen feinkörnigen, polyedrisch zerfallenden, tektonisch stark überprägten und schlecht geschichteten Dolomit, der am Strässchen Silum-Bargella, W L von Lattenhöhe mehrere m-mächtige Partien von Riesenoolith-Strukturen aufweist. Im Anschliff unterscheiden sich diese Gesteine in keiner Weise von den Bildern, die K. Leuchs (1933) von solchen Riesenoolith-Strukturen photographisch wiedergab.

## Die Lechtal-Decke

Die Lechtal-Decke weist im Untersuchungsgebiet eine geringe flächenhafte Verbreitung auf. Die stratigraphischen Verhältnisse sind identisch mit jenen der umliegenden Gebiete der Drei Schwestern und des östlichen Fürstentums Liechtenstein. Nach der Beschreibung der oberostalpinen Schichtfolge des westlichen Rätikons durch D. Trümpy (1916), hat sich H. Schacetti (1951) mit allen Besonderheiten derselben im östlichen Liechtenstein auseinandergesetzt. Um eine Wiederholung seiner eingehenden Schilderung zu vermeiden, wird nur eine Übersicht der Serien, das untersuchte Gebiet betreffend, geboten. Nebstdem verweisen wir auch auf die entsprechenden Untersuchungen von R. Blasch (1952).